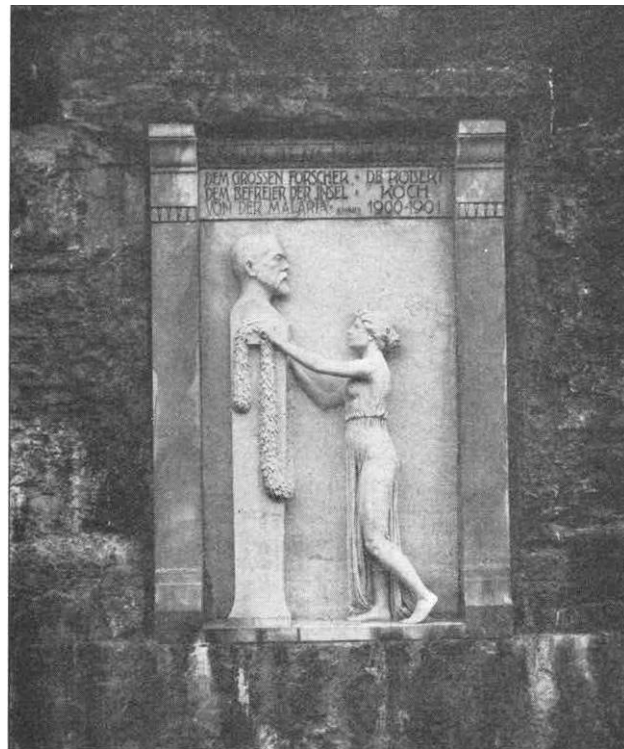


der Geißel der Malaria. Besonders in den Sommer- und Herbstmonaten wurde die landwirtschaftliche Arbeit durch die zahlreichen Erkrankungen der Feldarbeiter fast völlig lahmgelegt. Da wandte sich Herr Kupelwieser in seiner Bedrängnis am 18. November 1900 an Robert Koch mit der Bitte, die Insel, die ihm wegen ihres geringen Umfangs, wegen der kleinen Zahl der auf ihr lebenden Menschen (2—300) und der Isolierung von dem Festlande durch einen 2 bis 3 km breiten Meerestreifen als Versuchsfeld besonders geeignet erschiene, zu experimentellen Studien über die Bekämpfung der Malaria auszuwählen.



Koch folgte der Aufforderung bereitwillig, um die Erfahrungen, die er namentlich auf der vom Deutschen Reich ausgesandten Malaria-Expedition gewonnen hatte (siehe seine Berichte in dieser Wochenschrift 1899/1900), auf einem auch nach seiner Meinung zweckmäßigen Terrain zu verwerten. Acht Tage nach Empfang des Kupelwieserschen Briefes langte er in Begleitung mit den Proff. Frosch und Elsner in Brioni an. Nachdem bei der von ihnen methodisch vorgenommenen Untersuchung der Bevölkerung 22 % als malarialkrank befunden waren, wurden alle Kranken der bekannten Chininkur unterworfen, bis ihr Blut parasitenfrei und die Quelle für weitere Infektionen verstopft war. (Ueber diese Studien hat Prof. Frosch, unter dessen Leitung sie größtenteils durchgeführt wurden, in Bd. 43 der Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten 1903 berichtet.) Der auf diese Weise errungene Erfolg erhielt sich dauernd. Schon im Jahre 1901/1902 gab es keine Neuerkrankung an Malaria mehr, nur 9 Rezidive alter Infektionen und 15 von auswärtigen Malariagegenden eingeschleppte Fälle wurden festgestellt. „Zum ersten Male — heißt es in dem angeführten Nekrolog —, seitdem Menschen die Insel bewohnten, war der dauernde Aufenthalt auf der Insel ungefährlich gewesen, während in den früheren Jahren schon wenige auf der Insel verbrachte Stunden zur Infektion genügten.“ Aber auch weiterhin sind Krankheitsfälle nicht mehr beobachtet worden: die Malaria ist in Brioni endgültig erloschen.

Was Wunder, daß man in Brioni Robert Kochs mit größter Verehrung gedenkt! J. Schwalbe.

Feuilleton.

Ein Robert Koch-Denkmal.

Das für Berlin geplante Denkmal Robert Kochs, dessen Ausführung — wie wir jüngst mitgeteilt haben — nunmehr in Angriff genommen ist, wird nicht das erste plastische Kunstwerk darstellen, das in der Öffentlichkeit den Ruhm Kochs versinnbildlicht. In kleinem Stile ist dem Meister schon bei seinen Lebzeiten auf der in Istrien, vor dem Hafen Pola, belegenen Insel Brioni von deren Besitzer, Herrn Paul Kupelwieser, ein Monument errichtet worden, das — wie mir wiederholt versichert worden ist — durch seine künstlerische Form und namentlich durch das umschließende Landschaftsbild bei jedem Besucher der Insel einen tiefen Eindruck hinterläßt.

Das Denkmal, das in einer 9 m hohen Natur-Felsenwand eingelassen ist, besteht aus einer 3 m hohen Carrara-Marmorplatte in $\frac{3}{4}$ -Relief mit Carrara-Tafel. Auf dieser sind außer dem Namen des Gefeierten die Worte: „Dem großen Forscher, dem Befreier der Insel von der Malaria. Anno 1900—1901“ eingemeißelt. Das Denkmal selbst stellt die Insel Brioni dar, symbolisiert durch eine schlanke Mädchengestalt, wie sie die Herme Robert Kochs mit einer Blumengirlande bekränzt.

Wie wir zum Teil einem in der „Inselzeitung Brioni“ am 5. Juni 1910 von Dr. Lenz veröffentlichten Nekrolog entnehmen, litt Brioni in den ersten Jahren seiner Urbarmachung (1894—1900) schwer unter